

ANGST

25.2. - 26.2.2011, Salzburg

FREIBERG
WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT
DER ARBEITSKREISE FÜR PSYCHOANALYSE IN ÖSTERREICH



Johann Heinrich Füssli Der Nachtmahr (1781)

Angst

Freiberg.
Wissenschaftliche Gesellschaft der
Arbeitskreise für Psychoanalyse in
Österreich

Von 25. bis 26. Februar 2011

Parkhotel Salzburg

Die aus den früheren Ausbildungswochenenden hervorgegangenen Tagungen von Freiberg, der wissenschaftlichen Gesellschaft der psychoanalytischen Arbeitskreise in Österreich, geht in die 9. Auflage und widmet sich der Angst, nach der Depression die verbreitetste psychische Krankheit. Die Verhaltenstherapie wird gemeinhin als die Therapieform in der Behandlung von Angsterkrankungen betrachtet, jedoch beansprucht die Psychoanalyse ältere Rechte, weswegen dieses Tagungsthema zustande gekommen ist.

Die frühere Präsidentin des Österreichischen Bundesverbandes für Psychotherapie ÖBVP, Frau Dr. Margarete Aull, eröffnet in einfühlsamen Worten die Tagung, worauf Herr Dr. Thomas Pollak aus Frankfurt, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Lehranalytiker am Frankfurter Psychoanalytischen Institut, mit Falldarstellungen sein Verständnis von Angst und ihre Behandlungen herausarbeitet, wobei er das Mentalisierungskonzept sowie das Intersubjektivitätskonzept hervorhebt. Herr Dipl. Soz. Päd. Achim Perner M. A. aus Berlin, Psychoanalytiker und Psychoanalytischer Sozialarbeiter, übt in seinen Ausführungen heftige Kritik an psychoanalytischen Autoren wie Bowlby und Dornes, bleibt in der eigenen Theoriebildung jedoch den selber gesetzten Ansprüchen etwas schuldig. Er versteht Angst nicht als Folge, sondern als Ursache und damit als Antrieb menschlichen Handelns, sodaß Angst schließlich nur ausgehalten, nicht mehr verstanden und nicht mehr bewältigt werden muß.

Am nächsten Tag setzt Frau Angelika Staehle aus Darmstadt, Psychoanalytikerin,

Lehranalytikerin sowie Kinder- und Jugendanalytikerin in der Deutschen und der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung sowie Gruppenlehranalytikerin einen Gegenpunkt aus Kleinianischer und Bionischer Sicht, wo sie die Reintrojektion der durch Reverie modifizierten Angst wie auch des Containers des Analytikers als heilenden Schritt begreift.

Anschließend wendet sich Herr Dr. Peter Widmer, Psychoanalytiker, Mitbegründer der psychoanalytischen Zeitschrift RISS, Gründungsmitglied der Assoziation für die Freudsche Psychoanalyse AFP und des Lacan Seminar Zürich wieder aus Lacanscher Sicht der Angst zu und begreift die Phobie als radikalste Form der Neurose, welche sich an ein äußeres Objekt festhält, damit der Angst ein Objekt und einen Namen gibt, aber den wirklichen Grund der Angst verschleiern hilft.

Frau Daniela Strigl aus Wien, Essayistin und Literaturkritikerin, beendet die Reihe der Vorträge mit literarischen Beispielen zur Angst von Franz Kafka über Hugo von Hofmannsthal und Stefan Zweig bis hin zu Thomas Glavinic.

Die Liste der Vortragenden ist prominent besetzt, jedoch die Qualität der Vorträge unterschiedlich. Umfassende Darstellungen zur Angst fehlen, auch allein aus psychoanalytischer Sicht, lediglich kurze theoretische Einwürfe und Falldarstellungen werden ausgeführt, wobei Lacan ein besonderer und etwas überdimensionierter Stellenwert zukommt. Hier realisiert sich ein großer Nachholbedarf, was lacanianische Theoriebildung in Österreich betrifft, die bis in die 90er Jahre in Österreich weitgehend unbekannt geblieben ist und für einzelne Psychoanalytiker zur darstellenden Verbreitung dienen kann. Einmal fiel in der Diskussion die kritische Bemerkung, daß sich Lacansche Psychoanalytiker in einer Weise äußern, als wollten sie gar nicht verstanden werden, der nur zugestimmt werden kann, wie auch der Charakterisierung von Herrn Dr. Christian Schacht vom Veranstalterkreis, die Tagung von Freiberg ähnele manchmal einer babylonischen Sprachverwirrung, welche aber das Verständnis unter den vielen psychoanalytischen Gruppen fördere. Gelegentlich finden sich in den Diskussionsbeiträgen aber auch einsichtsfördernde Bonmots.

Bedauerlicherweise wird keine einzige empirische Studie zur Effektivität psychoanalytischer Behandlungen bei Angststörungen angeführt, was den von den Veranstaltern gesetzten Ansprüchen der Psychoanalyse auf ebenbürtigen Behandlungsmöglichkeiten der Angststörungen nicht erfüllt.

Weiterführende Links:

www.psychanalyse-freiberg.at
http://www.turia.at/reihe_riss.html



Parkhotel Salzburg 2011